

Kulturnachrichten

Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“

aus Krieg in der Ukraine **Thema folgen**



Michael Güttler hat gerade an der Mailänder Scala debütiert und ist auch in Wiesbaden als Gastdirigent gefragt, etwa für „Nabucco“ mit Anna Netrebko. Was sagt er zur Debatte?

28. Februar 2023 – 16:21 Uhr

6 min

Volker Milch

Wiesbaden. Russische oder als russisch definierte Musik hat es derzeit nicht leicht auf

den Konzertprogrammen. Nicht nur in der Ukraine, wo sie im Juni 2022 per Gesetz

<https://www.wiesbadener-kurier.de/kultur/kulturnachrichten/-234...=lwAR2IHpY8nwTYCv37r2byOUdwisT3jdexf4n1Cr7Y6LgvXWIIIhegijk3soU> Seite 1 von 8
Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“ | Wiesbadener Kurier 28.02.23, 22:37

verboten wurde, da man befürchtet, sie könnte separatistische Stimmungen verstärken. Tschaikowsky musste auch schon, wie der Bayerische Rundfunk berichtet hat, aus westeuropäischen Programmen verschwinden, und wenn der in Moskau geborene Pianist Evgeny Kissin im Gespräch mit der FAZ vor seinem Frankfurter Klavierabend betont, er habe „keinen Tropfen russischen Blutes“ in sich, klingt das fast nach einer Rechtfertigung für Rachmaninow.

Der Dirigent Michael Güttler, der als Gastdirigent in Wiesbaden derzeit Lücken füllt, die nach dem vorzeitigen Abschied des Generalmusikdirektors Patrick Lange entstanden sind, hält mit russischem Repertoire dagegen: „Tschaikowsky gehört auch zu meiner Kultur. Tschaikowsky gehört zur Weltkultur.“



Mit der Wiesbadener "Pique Dame"-Produktion, einer Inszenierung des Intendanten Uwe Eric Laufenberg, gastierte der Dirigent Michael Güttler im italienischen Bari. (© Karl und Monika Forster)

Im November 2022 dirigierte er in Wiesbaden ein schon vor dem Krieg konzipiertes

Konzertprogramm mit Werken von Glinka. Schostakowitsch und Rachmaninow, für ihn

<https://www.wiesbadener-kurier.de/kultur/kulturnachrichten/-234...=lwAR2IHpY8nwTYCv37r2byOUdwisT3jdexf4n1Cr7Y6LgvXWIIIhegijk3soU> Seite 2 von 8
Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“ | Wiesbadener Kurier 28.02.23, 22:37

auch ein Beispiel dafür, „wie sich Künstler zur Macht positioniert haben“. Im Herbst gastierte er am Teatro Petruzzelli im italienischen Bari mit einer Wiesbadener Produktion, mit Tschaikowskys „Pique Dame“ in der Inszenierung des Intendanten Uwe Eric Laufenberg. Das „rundum sehr, sehr positive“ Erlebnis war letztlich eine Kriegsfolge: Wiesbaden ist für das von Bari kriegsbedingt ausgeladene Helikon-Theater aus Moskau eingesprungen.

Politik mischt sich nicht nur in Wiesbaden auf dem Terrain der Kunst ein

Dass die Politik sich auf dem Terrain der Kunst einmischt, erlebt man derzeit nicht nur in Wiesbaden, wo sich Stadt, Land und der ukrainische Generalkonsul Vadym Kostiuk gegen einen Aufritt der Sopranistin Anna Netrebko bei den Maifestspielen wenden. Kurz vor der Eröffnung der Mailänder Scala-Saison am 7. Dezember 2022 mit „Boris Godunow“ bemühte sich der dortige Generalkonsul der Ukraine um eine Änderung des Spielplans. Die Entscheidung für Mussorgskys Meisterwerk war freilich, wie Intendant Dominique Meyer unter anderem argumentierte, schon vor drei Jahren und damit lange vor dem jüngsten russischen Angriffskrieg gefallen.

Rund einen Monat später debütierte Michael Güttler, der Dominique Meyer seit vielen Jahren kennt, mit einem, wenn man die spätere Verstrickung seines Komponisten in den Nationalsozialismus mal ausblendet, weitgehend unverfänglichen Werk an der Scala: „Salome“ von Richard Strauss. Der Sohn des prominenten Trompeters Ludwig Güttler, 1966 geboren, freut sich im Gespräch nach zwei Vorstellungen über ein „überwältigendes Feedback“ auch von einem für italienische Verhältnisse „erstaunlich jungem“ Publikum.

Sehen Sie hier den Trailer der Mailänder Scala zur „Salome“

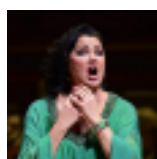
Salome - Trailer (Teatro alla Scala) Salome - Trailer (Teatro alla Scala)

Güttler hat viel Italien-Erfahrung: Das neapolitanische Teatro San Carlo gehörte zu seinen ersten Karrierestationen nach dem Studium. Auch Bari auf der anderen Seite des Stiefels ist ihm schon aus früheren Jahren bestens bekannt. Dort habe er sich als „ständiger Gastdirigent“ des städtischen Orchesters einen großen Teil seines Repertoires erarbeitet. In Güttlers Biografie spielt neben Italien aber auch Russland eine wichtige Rolle: „Tristan und Isolde“, in Wiesbaden unter seiner Leitung musikalisch ein großer Erfolg, hat Güttler unter anderem an Valery Gergievs Mariinski-Theater in St. Petersburg dirigiert.

Mehr zum Thema

Stadt Wiesbaden

**Staatstheater wehrt sich gegen
„Zensurvorfälle“ im**





Kolumne: Pink Floyd statt Putin

<https://www.wiesbadener-kurier.de/kultur/kulturnachrichten/-234...=lwAR2IHpy8nwTYCv37r2byOUdwisT3jdx4n1Cr7Y6LgvXWIIIhegijk3soU> Seite 4 von 8

Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“ | Wiesbadener Kurier 28.02.23, 22:37



Kolumne: Pink Floyd statt Putin

Kulturnachrichten

Ein Jahr Krieg in der Ukraine: Die Folgen für die Kulturwelt



~~Zum ersten Mal ist er dem russischen Maestro, der als Jugendfreund Putins gilt und mittlerweile von der westlichen Bildfläche verschwunden ist, in Wien begegnet. „Do you~~

Kulturnachrichten

know Wagner?“, habe Gergiev gefragt. Er wollte ihm die Einstudierung von „Siegfried“ **Tolle Tage mit Netrebko, Dackel und Herrn Melnyk** und „Götterdämmerung“ in St. Petersburg anvertrauen. In einer „sehr abenteuerlichen Zeit“ sprang Güttler dann für Gergiev ein, war 17 Jahre lang ständiger Gastdirigent in St. Petersburg und als Chefdirigent in Jekaterinburg am Ural engagiert. Seit dem

24. Pussy Riot kritisieren Netrebko und Wiesbadens Intendanten

Februar 2022, dem Tag des Überfalls auf die Ukraine, war Güttler aber nicht mehr in Russland: „Das geht nicht. Ich kann das nicht.“ Es könne ja kein Zweifel daran bestehen, dass das Land der Aggressor ist. Er habe dort nun Verträge „noch und noch“ verloren.

Güttler: Putin nicht Monopol auf russische Werke überlassen

Seine aus Weißrussland gebürtige Frau sei in der Flüchtlingshilfe „voll eingespannt“, erzählt Güttler, eine geflüchtete Frau wohne bei der Familie: „Das finde ich wichtig.“ Die Russen, die ihren Überfall mit dem „vollkommen verlogenen Narrativ der Befreiung vom Faschismus“ begründet haben, müssten die Angst ihrer Nachbarn verstehen. Er sei also keineswegs indifferent. „In die Sphäre der Musik der Kultur, möchte ich diesen sinnlosen Krieg nicht übertragen“, sagt Güttler jedoch auch und will sich russische beziehungsweise als russisch definierte Musik nicht nehmen lassen. Man müsse doch

aufpassen, dass man Putin nicht das Monopol auf russische Werke zuordne.

Güttler erinnert daran, dass die BBC, die British Broadcasting Corporation, während des 2. Weltkriegs einen Großteil ihres Musikprogramms mit deutscher Musik bestritten habe. Tatsächlich wurde der Anfang von Beethovens fünfter Symphonie sogar zum BBC Sendezeichen und Symbol des Widerstandes. Man habe sich wohl gesagt: „Wieso bringt uns das den Kriegszielen näher, wenn wir keinen Beethoven und keine Matthäuspassion mehr hören?“ Selbst in der Sowjetunion sei in dieser Zeit deutsche Musik gespielt worden. „Die Einzigen, die Zensur in diese Richtung ausgeübt haben, waren die Deutschen.“

<https://www.wiesbadener-kurier.de/kultur/kulturnachrichten/-234...=lwAR2IHpY8nwTYCv37r2byOUdwisT3jdexf4n1Cr7Y6LgvXWIIIhegijk3soU> Seite 5 von 8
Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“ | Wiesbadener Kurier 28.02.23, 22:37

Im Fall Netrebko pocht Güttler auf Kunstfreiheit

Auch vor dem Hintergrund dieser historischen Erfahrungen hält er die Ächtung russischer Werke durch die Ukraine für eine „relativ unglückliche“ Entscheidung. Und er pocht, wie Wiesbadens Intendant, im Fall der umstrittenen Sängerin Netrebko auf Kunstfreiheit. Gegen die Russin, die sich im März 2022 in einer (oft als zu diplomatisch kritisierten) Stellungnahme vom Krieg und der russischen Führung distanziert hat, liege nichts vor: „Weder ein ukrainischer Konsul noch eine Landesregierung haben über eine Sängerbesetzung zu entscheiden.“ Und „ganz grundsätzlich“ gelte für ihn: „Ich werde mich immer bemühen, und zwar in jeder Richtung, dass in der Sphäre der Kultur kein Krieg stattfindet.“



Die russische Opernsängerin Anna Netrebko ist zu den Maifestspielen eingeladen. Das sorgt nicht nur bei Ukrainern in der Region für Empörung. (© picture alliance/dpa/CTK)

Anna Netrebko kennt er schon von „Lucia di Lammermoor“ am Mariinsky-Theater und hat sie auch in diversen „Galaabenden“ begleitet, bunten Konzertprogrammen mit

<https://www.wiesbadener-kurier.de/kultur/kulturmachrichten/-234...=lwAR2lHpY8nwTYCv37r2byOUdwiST3jdexf4n1Cr7Y6LgvXWllhegijk3soU> Seite 6 von 8
Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“ | Wiesbadener Kurier 28.02.23, 22:37

Tenorkollegen. Am 5. und 7. Mai wird er nun die beiden konzertanten Vorstellungen von „Nabucco“ dirigieren. Die Partie der Abigaille habe nun „eine gewissen Zwangsläufigkeit“ im Repertoire der Sängerin, deren Engagement er „einen echten Coup“ nennt: „Es muss ein sehr großer Stimmumfang und kra"voll in allen Registern sein.“ Die Sopranistin hat er als „relativ unkompliziert, manchmal ein bisschen unüberlegt“ erlebt: „Das gehört zu ihrem Persönlichkeitsprofil. Sie ist sehr unverstellt.“

Zwei Monate vor seinen Verdi-Dirigaten gastiert Michael Güttler am 8. März im Wiesbadener Kurhaus übrigens mit einem Programm jenseits musikalisch-politischer

Minenfelder, auch wenn einer der Komponisten des Abends, Igor Strawinsky, in Russland geboren ist und die „in einem relativ engen Zeitraum in Paris“ entstandenen Ballettkompositionen von Milhaud („La création du monde“), Ravel („La Valse“) und eben Strawinsky („Feuervogel“) für die Ballets Russes geschrieben wurden. „Ich verstehe mich mit dem Orchester wirklich gut“, sagt Güttler und freut sich nach russischem und deutschem Repertoire unter anderem auf den vom Jazz beeinflussten Milhaud: „Jetzt kommen wir mal in eine ganz andere Ecke.“



Volker Milch

Startseite Kultur Kulturnachrichten Dirigent Güttler gegen „Krieg in der Sphäre der Kultur“

